

Rückkehr des jüdischen Volkes in das Land seiner Väter und Mütter (unter der zeitgeschichtlich notwendigen Form der Staatlichkeit) – ein „Zeichen der Treue Gottes Israels zu seinem jüdischen Volk in der Diaspora und im Staat Israel“ (Staat Israel) ist, findet nicht die Zustimmung aller am Dialog Beteiligten.

Das Lexikon zählt ohne Zweifel zu den wichtigsten Veröffentlichungen der jüdisch-christli-

chen Ökumene. Die Solidität der Darstellung in einer unaufgeregten Sprache, die Treffsicherheit in der Wahl der bedeutenden Themen und auch das große Gespür für die „spirituelle“ Dimension der Fragen religiöser Existenz im heutigen Judentum und Christentum empfehlen das Lexikon nachhaltig für eine Leserschaft über den Kreis jüdisch-christlicher Interessierter hinaus.

H. H. Henrix

ZU DIESEM HEFT

Im Lauf der Geschichte wurde die kirchliche Verfassung, speziell der päpstliche Primat, einmal bewußt in Analogie zu weltlichen Verfassungen gesehen, ein anderes Mal hieß es, als göttliche Stiftung gehorche die Kirche völlig anderen Gesetzen. KLAUS SCHATZ, Professor für Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, stellt die tatsächliche Entwicklung dar und weist auf die Konsequenzen hin, die sich daraus ergeben.

Das Verhältnis zwischen der östlich-islamischen und der westlichen Welt ist von vielen Mißverständnissen geprägt, die eine wirklichkeitsgerechte Kenntnis der oft tiefgreifenden Gegensätze verhindern. JOSEPH HAMID LUDIN, in Kabul als Kind moslemischer Eltern geboren, in Deutschland aufgewachsen, heute Neurologe und Psychoanalytiker in Paris, verdeutlicht die verschiedenen Ebenen dieser Differenzen.

In ihrem weltweiten missionarischen Wirken begegneten die Jesuiten vielerorts auch der östlichen Christenheit. ERNST CHRISTOPH SUTTNER, Professor für Patrologie und Ostkirchenkunde an der Universität Wien, nennt in einem historischen Überblick die Gründe, die häufig zu Konflikten mit den alten Autonomierechten der Ortskirchen führten. Der Beitrag ist der leicht gekürzte Text einer Vorlesung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

FRIEDRICH JANSSEN, Professor für Systematische Theologie an der Universität Osnabrück/Vechta, befaßt sich mit einem Grundthema des Kirchenbilds des Zweiten Vatikanischen Konzils, der Spannung zwischen der Bindung der Kirche an die Überlieferung und ihrer Pflicht, sich den Herausforderungen der jeweiligen Zeit zu stellen. An einer Reihe von Beispielen macht er deutlich, wie sich Kontinuität und Aggiornamento miteinander verbinden lassen.

Verantwortung ist ein zentraler Begriff für das sittliche Handeln des Menschen. Was ist aber Verantwortung? Vor wem und für wen gilt sie? JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, untersucht diese Fragen.